

Individualdistanz



- Jedes Lebewesen besitzt seine persönliche Individualdistanz. Dieser angeborene Schutzmechanismus soll mit dafür sorgen, dass Gefahren und daraus entstehende Verletzungen minimiert werden und dass sich Krankheiten schwieriger übertragen.
- Pferde in ihrer natürlichen Umgebung halten Abstand, wenn sie sich fremden Pferden nähern. Je vertrauter und sympathischer sie sich sind, desto eher lassen sie Nähe zu.
- Dieses Raumverhalten unterscheidet sich nach Rassen und sozialen Bedingungen. Aber auch die Rückzugs- und Fluchtgegebenheiten der jeweiligen Situation entscheiden über die Annäherung.
- In der Natur gibt es keine Zäune und der Platz, der eventuell zum Ausweichen benötigt wird, ist quasi uneingeschränkt. In Freiheit können Pferde miteinander in direkter und individueller Nähe den Tag verbringen, in dem sie sich fressend gemeinsam in einer Richtung fortbewegen. Die individuelle Distanz kann eingehalten werden. In Gefangenschaft kommt es hingegen leicht zu Komplikationen.
- Eine Pferdeherde besitzt eine Individualdistanz zu anderen Herden. Je nach Bekanntheitsgrad, Rangfolge und Freundschaft unterscheidet sich hier der Abstand. Das ist eine wichtige Information, wenn es darum geht, Pferde zu integrieren.
- Zäune und Ecken verstehen Pferde nicht: Wenn ein Pferd von einem anderen Pferd weggeschickt wird und es kann nicht ausweichen, kommt es schnell zu Verletzungen und Komplikationen.
- Soll ein Pferd in eine neue Herde integriert werden, muss das mit Platz und Zeit erfolgen. Nur wenn es langsam geht und Ausweichmöglichkeiten vorhanden sind, kann es stressfrei gelingen. Verletzungsgefahren mit dieser Ursache lassen sich somit vermeiden.
- Stress macht krank. Pferde erleiden Stress, sogar Dauerstress, wenn sie nah (z.B. in der Box) neben Pferden stehen müssen, zu denen sie – die Gründe kennen wir nicht – lieber mehr Abstand hätten.

